



Interkultureller Lektorenkurs

men mit den beiden Kursleiterinnen Dr. Vera Christina Pabst', der Landeskirchlichen Beauftragten für die Lektoren- und Prädikantenarbeit, und Nadia El Karshah, der Beauftragten für Teilhabeförderung von Kirchenmitgliedern mit Migrationshintergrund, gestaltet. Hier konnten sie eindrucksvoll zeigen, wie sich biblische Texte interkulturell inszenieren lassen – mehrsprachig und durch Pantomime ergänzt, wie ein mehrstimmig auf Deutsch gesungener Psalm sich mit Tabla und Gitarre und gesungenem Lobpreis auf Arabisch, Farsi und Englisch verbinden lässt. Und wie Gebete von allen verstanden werden, obwohl sie überwiegend in der jeweiligen Muttersprache gebetet werden.

Der Inhalt des Kurses entsprach dem des „normalen“ Curriculums eines Lektorenkurses. Doch parallel und zusätzlich dazu stellte sich immer die Frage nach der interkulturellen Ebene: Was bedeutet Gottesdienst in unterschiedlichen Kulturen? Welche eigenen Erfahrungen kann ich aus meiner Kultur einbringen? Wie lassen sich Schlüsselbegriffe in verschiedene Sprachen übersetzen bzw. übertragen? Welche Bilder und Begriffe lösen welche Assoziationen aus? Wie können Musik und Lieder interkulturelle Perspektiven eröffnen? Fragen, die immer wieder zu spannenden Einsichten führten und den Teilnehmenden tiefe Einblicke in die unterschiedlichen Kulturen

¹ Nähere Informationen zur Lektoren- und Prädikantenarbeit unter: www.lectoren-praedikanten.de.

INTERKULTURELLER LEKTORENKURS

Neun Menschen, vier Muttersprachen, ein gemeinsamer Lektorenkurs. Über einen Workshop-Tag zum Thema Interkulturalität und fünf Kurswochenenden führte der erste interkulturelle Lektorenkurs der Hannoverschen Landeskirche erfolgreich zum Etappen-Ziel: Am 24. April 2023 überreichte Landesbischof Ralf Weister den Teilnehmer*innen feierlich die Teilnahmebescheinigungen, verbunden mit einem persönlichen Segen. Der Rahmen war denkbar passend: Den Gottesdienst in der Kirche des Stephansstifts in Hannover hatten die Teilnehmenden zusam-



... und jetzt geht es los!"

gaben – nicht zuletzt in die deutsche Kultur, da ja der lutherische Gottesdienst im Zentrum des Lernens stand. Sprachlich war dies für viele eine große Herausforderung. Das Erarbeiten, sich Aneignen und Halten zweier Lesepredigten auf Deutsch bedeutete einen enormen Zeitaufwand, und der Vortrag der Predigt kostete Überwindung.

Gar keine Schwierigkeiten bereitete die Sprachfähigkeit im Glauben: Der Austausch über Glaubenserfahrungen und im Gebet waren intensiv und haben die Gruppe zu einer geistlichen Gemeinschaft zusammengeführt: Alle wurden in ihrem Verständnis bereichert!

Jetzt heißt es für die vier Frauen und fünf Männer, in ihren Mentoratsgemeinden genügend Erfahrung zu sammeln, um nach einiger Zeit vollkommen selbständig interkulturelle Gottesdienste halten zu können. So bringen sie – mit Gottes Hilfe – viele Menschen an vielen Orten der Landeskirche mit interkulturellen Gottesdiensten in Berührung und wirken als Multiplikator*innen für interkulturelle Gemeindeentwicklung. Der Start des nächsten interkulturellen Lektorenkurses ist für Herbst 2024 geplant.